

1674

**Homilie
am 3. Sonntag nach Beschneidung**

Ep. Römer 12, 6 – 16

Ev. Johannes 2, 1 – 11

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1930**

HOMILIE AM 3. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG

EP. RÖMER 12, 6 – 16
EV. JOHANNES 2, 1 – 11

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ,
KÖLN, 1930

Geliebte in dem HErrn!

In der heutigen Epistel gibt uns der Apostel die Ermahnung „Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich!“ Was ist brüderliche Liebe? Die Antwort, die wir darauf geben, ist die: Brüderliche Liebe ist Liebe, wie sie treue Brüder zueinander haben.

Geliebte, lasset uns auf Jesus sehen, der unser Bruder geworden ist. Seine Menschwerdung war kein Aufstieg für Ihn, sondern ein Abstieg; es war keine Erhöhung, sondern eine Erniedrigung. Wenn ein König seinen prächtigen Königsmantel auszieht und sich mit dem Rock eines Knechtes bekleidet, wenn er dann in die Wohnung eines Armen einzieht, sich mit ihm an dessen Tisch setzt, mit ihm isst, mit ihm lebt, mit ihm arbeitet und sorgt, dann ist das eine tiefe Erniedrigung, zu der viel Demut und Selbstverleugnung gehört.

Was aber der Sohn Gottes getan hat, war unendlich viel mehr: Hier wurde nicht ein reicher Mensch ein armer Mensch, sondern hier wurde Gott Mensch. Der Sohn Gottes kam vom Himmel zu uns. Sündern, die wir den Zorn Gottes verdient hatten, und wurde unser Bruder. Er hätte die größte Ursache gehabt, sich unser zu schämen, aber Er schämte sich nicht, uns Seine Brüder zu nennen.

Es ist vorgekommen, dass ein Bruder den andern vom Tode errettet hat, dass er ihm seine Schulden bezahlt hat, um ihn vor Schmach und Schande zu bewahren. Jesus ist unser Bruder geworden, um durch Sein Sterben eine Erlösung zu stiften für alle Menschen. Er trug den Zorn Gottes über unsere Sünden, bis Er Kreuze ausrief: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ O, welch eine Liebe hat Jesus zu uns, dass Ihm am Kreuz Sein Herz für uns brach.

Und nun ist Er im Himmel. Wir haben einen Versöhner, einen Mittler und Fürsprecher bei Gott, der Gottes Sohn, aber auch unser Bruder ist. Er tritt allezeit mit herzlicher Liebe für uns ein, wenn der Verkläger, der Teufel, uns verklagt bei Gott. Er macht Seine Verdienste beim Vater geltend, indem Er Seine für uns durchbohrten Hände aufhebt, und um Seinetwillen fließt uns der Strom der Barmherzigkeit

Gottes zu; wir erfahren Seine Gnade, Sein Erbarmen und Seine Hilfe, und wir sehen, wie Gott unausgesetzt voranschreitet, trotz unseres Fehlschlagens, dass der Ratschluss Seiner Liebe vollendet werde. Und das alles verdanken wir der herzlichen Liebe unseres hochgelobten Erlösers.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Diese Ermahnung des Apostels muss bei uns eine freudige Aufnahme finden, nachdem wir ein so großes Maß von Liebe und Barmherzigkeit von Gott erfahren haben. Zwar, der alte Mensch in uns will das Gegenteil, die Grenzen seiner Liebe sind eng gesteckt. Von der letzten Zeit weissagt Jesus: „Die Liebe wird in vielen erkalten.“ Das soll ein besonderes Erkennungszeichen der letzten Zeit sein: ein Erkalten der Liebe. Ja, es kann nicht anders sein, wo der Heilige Geist keinen Raum findet, wo der Sinn Jesu verachtet wird, da muss die brüderliche Liebe ersterben. Da ist einer wider den andern, da sucht jeder nur das Seine, da herrschen Gewalt und Unrecht.

Jesu Kreuz lehrt uns, was herzliche, brüderliche Liebe ist, und er hat uns darum Seinen Heiligen Geist gegeben, damit Er in uns das heilige Feuer der Liebe entzünde. Wenn Gottes Liebe uns durchströmt, wenn ihre Wärme uns durchdringt, wenn wir ihr unser Herz und Gemüt öffnen, dann wird unser Leben selbst ein

lebendiger Strom sein, an dem sich die durstigen gerne erquicken. Jesus sagt: „Daran wird jedermann erkennen, ob ihr Meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ Darum wollen wir allen Fleiß anwenden, täglich zu verleugnen das ungöttliche Wesen und dem Bilde Jesu ähnlich zu werden.

Amen.